GEBR. WILEY,

GRAND ISLAND'S

Schlaflose Kleiderhändler

Laßt Euch nicht täuschen!

Es bezahlt sich stets, Eure Kleider von einem zuverlässigen Hause zu kaufen, eins das bereit ist, alle seine Angaben aufrecht zu erhalten. Haltet unser Motto im Gedächtniß:

Geld bereitwilligst zurückerstattet, wenn Waaren nicht sind wie repräsentirt.

Hochstehende Kleider zu niedrigen Preisen!

Wir haben einen Schmaus für Euch Käufer von Männer-, Jünglings- und Knabenkleidern in petto; unser Lager von Herbst- und Winterkleidern wird niemals größer sein als jetzt und seine Mannigfaltigkeit gestattet die Versicherung, daß kein Etablissement im Westen ist, welches die Auswahl bietet oder die Preise namhaft macht wie wir es thun.

Ein frühes Herbst-Geschäft in Gang zu bringen

machen wir einige außergewöhnliche Offerten:

50 Sack-Anzüge, karrirt und gestreift,	$2.99,	werth $5
50 Sack-Anzüge, schön aufgemacht, zu	4.00,	„ 7
100 Sack-Anzüge, etwas sehr Schönes,	5.00,	„ 8.50
50 Sack-Anzüge, eckig oder rund, ganz schottisch,	8.50,	„ 12
50 Sack-Anzüge, Haarfaden, prachtvolle Waare,	9.00,	„ 13

In feinster Klasse Waaren zeigen wir die neuesten Novitäten in Material und Schnitt. Alles ohne Mißrepräsentation verkauft, dahin, daß es mehr werth sein soll, als wir verlangen.

Verkauft um feste Kunden zu gewinnen!

Verkauft um die Käufer unser Haus vorziehen zu lassen!

Wir arbeiten, um Kunden gut von uns sprechen zu machen. Kommt und seht unsere Waaren und Preise und wir werden Euch beweisen, daß wir das

Ein-Niedrig-Preis-Geschäft

in Grand Island sind.

GEBR. WILEY, schlaflose Kleiderhändler.

Erste National Bank,

H. U. Wolbach, Präsident,

Chas. L. Bentley, Kassirer.

Capital $100,000, Ueberschuss $45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

Im

Farmers Home Saloon

von

CHARLES NIELSEN

findet man stets ein

Gutes, frisches Glas Bier, sowie alten ff. Whisky.

Die besten Liquöre, Weine und Cigarren.

Jeden Vormittag extra feinen Lunch! 01

Albert Korth,

Deutscher

Schuhmacher,

theilt allen Lesern dieses Blattes mit, daß er seine Werkstätte in

Hrn. Hake's Sattlerei

an 3. Str. wieder eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch. 91

Gute Arbeit, niedrige Preise.

F. W. PRIBNOW,

Contraktor

und Baumeister.

Empfiehlt sich zur Ausführung von Bauten aller Art. Alle Schreinerarbeit bestens ausgeführt. 42

Kostenanschläge kostenfrei gemacht!

1003 N. Pine Str., Grand Island.

Schmidt & Kirschke,

Siegeleibesitzer.

Brick zu den niedrigsten Preisen

Alle Maurerarbeiten gut und billig ausgeführt. 11-8

J. R. Thompson. W. H. Thompson.

Gebr. Thompson.

Advokaten und Notare,

Praktiziren in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Dr. F. Naulteus,

Augen- und Ohren-Arzt.

Ecke 5. Str. u. Hastings Ave.,

HASTINGS, - - NEBR.

Officestunden: 9—12 Vorm. u. 1—4 Nachm.

Unzerbrechliche, künstliche menschliche Augen und volle Auswahl von feinen Brillengläsern an Hand. 46

A. W. BUCHHEIT.

Nachfolger von A. Geyler.

Deutscher Apotheker.

119 W. 3. Str. 6

Grand Island Anzeiger.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Office im Union Block.

Der „Anzeiger" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ „ „ „	5.00
¼ „ „ „	3.00
⅛ „ „ „	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, den 2. Sept. 1892.

Demokratisches Ticket.

Für Präsident:

Grover Cleveland.

Für Vize-Präsident:

A. E. Stevenson.

Staats-Ticket.

Für Gouverneur

J. Sterling Morton.

Für Vize-Gouverneur

S. R. Wolbach.

Für Staatssekretär

F. M. Crow.

Für Staats-Auditor

P. F. O'Sullivan.

Für Staatsschatzmeister

Andrew Beckman.

Für Generalanwalt

Mathews Gering.

Für Superintendent

J. W. Hornburger.

Für Commissär der öffentl. Gebäude u. Ländereien

Jacob Wiggins.

Für Elektoren

At large, John Shervin X. Piasecki.

1. Dist., Albert Watkins,
2. „ Edgar Howard,
3. „ Geo. H. Thomas,
4. „ R. E. Dumpy,
5. „ Albert Gordon,
6. „ T. V. Golden.

Morton und Wolbach — eine gute Spitze des demokratischen Staats-Tickets.

21,375,000 Kirchen-Mitglieder in den Ver. Staaten zählt der Census heraus. Wie viele Gläubige darunter wohl sein mögen? Wir meinen gläubige Gläubige.

Das demokratische Staats-Ticket giebt allgemeine Zufriedenheit. Auch sehr viele Republikaner und Independents werden dafür stimmen, da ihnen verständlicherweise die Candidaten auf den anderen Tickets durchaus nicht conveniren.

Herr Whitelaw Reid sagte den Bürgern in seinem Heimathsorte, „der Geist des Republikanismus finde seine Inspiration in der Liebe für's Vaterland, nicht in der Liebe für's Amt." A—hm! Zur Genesung!

„Solche Handlungen, wie die von strikenden Weichenstellern in Buffalo verübten, liefern beinahe eine Entschuldigung für den Pinkertonismus. Manchmal scheint es, als ob die organisirte Arbeit keinen schlimmeren Feind hätte, als sich selbst." (Chicago Times.)

In Milwaukee brannte am Dienstag die Brauerei der Falk, Junge & Borchert Braugesellschaft nieder. Der Elevator enthielt 140,000 Bushel Malz im Werthe von $100,000 und das Brauhaus 20,000 Barrel Bier. Der Gesammtschaden beträgt etwa $300,000, völlig versichert.

General Weaver, der People's Candidat, hielt vor einigen Tagen in Wynne, Ark., eine Rede vom Balkon seines Hotels aus. Er wurde sehr warm und zuvorkommend empfangen, doch als er einen Ausfall gegen Cleveland machte, wurde er ausgezischt und mußte seinen Stand verlassen.

Wir finden in der „Chicago Tribune" die telegraphische Meldung aus Washington von einer dort lebenden Kuh, die mit Hopfen gefüttert wird, und die jeden Tag zweimal je einen Eimer (Milcheimer) kräftiges braunes Bier durch die Euter verzapft. Als Abwechslung von den üblichen August- See- und anderen Schlangengeschichten lassen wir uns die Bierkuh und das Kuhbier vorübergehend schon gefallen.

Herr Elliott Shepard von der N. Y. „Mail & Expreß" erklärt das mehr als fürstliche Vermögen seines Schwiegerpapa's Vanderbilt: er behauptet — und wer wollte an irgend einer Behauptung des frommen Oberst zweifeln? — daß die Eisenbahnen einen Passagier von New York nach Chicago für den Fahrpreis von einem Dollar bringen und daran noch verdienen können. Herr Shepard schwätzt manchmal ganz verständige Sachen — wenn er's am Wenigsten beabsichtigt.

„Professor Diettenhoefer spricht ebenfalls die Ansicht aus, daß die Frau mehr Schlaf brauche als der Mann. Das sagt schon das alte Sprüchwort: „Sechs Stunden Schlaf für den Mann, sieben für die Frau, acht für den Narren." Beiläufig bemerkt: die Leute, welche der Frau justament eine Stunde mehr Schlafbedürfniß zusprechen wollen, als dem Manne, liefern der ersteren das „wissenschaftliche" Argument für ihr Verlangen, daß der Mann zuerst aufstehen und den Kaffee fertig machen muß." („Misogyn.")

General Bidwell, der Prohibitions-Candidat für Präsident, wohnt in Californien. Er ist nach der Ansicht der Wasserholde der Inbegriff von Tugend, Moral und Frömmigkeit. Der General ist der Eigenthümer eines 25,000 Acker umfassenden Gutes, auf welchem alles Mögliche gezogen wird. Bei seinen Nachbarn ist er als der inkarnirte Geizhals verschrieen. Auf seinem weiten Gebiete duldet er keine Saloons, aber auch keine Schulen oder Kirchen und als Arbeiter stellt er nur heimische, für Spottlöhne arbeitende Chinesen an.

Aus einer Rede des Arbeiterführers Archibald in der Sonntags-Sitzung der Central „Labor Union" nach dem Berichte der „Sun": „Nicht die Kapitalisten und Monopolisten vergießen Blut, sondern die Leute, die da immer heulen „der Wolf kommt," und die, wenn der Wolf kommt, davon rennen. Es kommen mehr verdammte Schufte auf den Quadratzoll in der Arbeiterbewegung als auf die ganze übrige civilisirte Welt." Wem die Kappe paßt, der setze sie auf! Im Uebrigen aber: was das für ein Geheul gäbe, wenn so 'ne „Kapitalsbestie" so 'n „Ausbeuter", nur den zehnten Theil solcher — Wahrheiten sagte!

Mit der Beendigung des Krieges und der Wiederherstellung der Union hatte die republikanische Partei den Zenith ihres Ruhmes, den Glanzpunkt ihrer Existenz erreicht. Die Hauptfrage, welcher die Partei ihre Gründung verdankt, und die als Bindeglied für ihre Anhänger diente, war erledigt, die Negersklaverei ausgerottet. Aber Parteien dürfen nicht stillstehen, denn Stillstand im politischen Leben bedeutet schon Rückschritt. Eine Zeit lang zehrte die Partei an dem Ruhme vergangener Tage; doch die Aufwärmung längst erledigter Fragen will nicht mehr ziehen — der „blutige Lappen" hat seine Schrecken verloren.

Die Demokraten nominirten in ihrer am Dienstag abgehaltenen Convention in Lincoln Hrn. J. Sterling Morton für das Amt des Gouverneurs und S. R. Wolbach für Vicegouverneur. Das Ticket ist ein ausgezeichnetes und denen der anderen Parteien weit überlegen. Ob es erwählt werden wird, müssen wir natürlich abwarten, denn das weiß Jeder, daß es in Nebraska, dem früheren starkrepublikanischen Staat, ziemlich schwer hält, ein demokratisches Ticket zu erwählen. Wenn jedoch Jeder aus dem Volke sein Möglichstes thut, um die besten Leute zu erwählen, so können wir auf einen Sieg hoffen.

Der Räuberbande, welche die Hartkohlenpreise so frech in die Höhe getrieben hat, gehört als „prominentes" Mitglied auch der fromme Generalpostmeister Wanamaker an. Eingeweihte versichern sogar, daß er mit der Absicht umgeht, sich das „controllirende Interesse" in der Reading Eisenbahngesellschaft zu sichern und sich somit zum Räuberhauptmann zu machen. Sein College, der Generalanwalt Miller, hat bis jetzt noch keine Schritte gethan, um den Kohlentrust mittelst des republikanischen Trusttödtergesetzes zu zerstören. Wenn die Beiden sich am Tische ihres verehrten Chefs begegnen, so sehen sie wahrscheinlich einander nicht an, um nicht mit dem Lachen herausplatzen zu müssen. Die großen Humbugs sind mit den römischen Opferbeschauern durchaus nicht ausgestorben.

Und nun ein Fern-Schreiber! — Kürzlich war der amerikanische Professor Elisha Gray, ein bekannter Telephon-Techniker und Erfinder des sogenannten harmonischen Telegraphen, in Wien, um für die Beschickung des gleichzeitig mit der Weltausstellung in Chicago abzuhaltenden internationalen Elektriker-Congresses zu wirken. Bei dieser Gelegenheit zeigte Professor Gray Schriftproben seines neuen „Telautographen" vor, welche sehr gelungen waren. Dieser Apparat soll mit dem Telephon verknüpft werden, so daß man einer angerufenen Person, welche nicht zu Hause ist, durch den Telautographen das schreibt, was man ihr sagen wollte. Der Telautograph liefert eine genaue Nachbildung der Unterschrift, welche nicht — wie bei den Copirapparaten von Cazelli, Meyer und Anderen — aus kleinen Punkten zusammengesetzt ist, sondern aus einem Zuge besteht. Der Apparat auf der Empfangsstation gibt genau die Handbewegungen des Schreibenden wieder; daher der Name Telautograph."

„Die ungeheure Entwickelung unserer Industrien, hervorgerufen durch das Schutzsystem, ist das einzige, was unser Land reich und glücklich machte und uns das Elend anderer Leute entfernt hält." (Independent). Unser Land „reich und glücklich!" Ist das nicht der reine Hohn? Werden die Verhältnisse nicht von Tag zu Tag schlechter, trotzdem unser Land wirklich reich ist? Aber wer hat den Reichthum? Der Arbeiter muß ihn hervorbringen und unsere Herren Corruptionisten und Monopolisten stecken ihn ein. Das schreckliche „Elend der Anderen" ist nicht so schlimm als unser eigenes, denn den „Anderen" war niemals Gelegenheit gegeben, reich und unabhängig zu werden; doch wir, die wir unsere Freiheit hatten und alle Reichthümer welche die Natur nur zu bieten vermag, wir ließen uns knechten Jahrzehnte lang und so in Ketten legen, daß es kaum noch möglich scheint, sich daraus befreien zu können. Doch Schande über das Volk, wenn es nicht im Stande sein sollte, sich von dem Joch, in welches es gespannt wurde, zu befreien.

Trotz des Geschreies der demokratischen Freihändler, daß wir nicht im Auslande verkaufen können, wenn wir nicht auch im Auslande kaufen, verkauften wir während des letzten Finanzjahres für $203,000,000 mehr als wir kauften. Das war der Ueberschuß zu unseren Gunsten, den die Ausländer uns bezahlten und der jetzt im Lande in Umlauf ist. (Republikanisches Wechselblatt.)

Solche Verdrehungen der Thatsachen schwatzen diese Zeitungen ihren bedauernswerthen Lesern vor. Entweder wissen die Verüber solcher Unwahrheiten nicht besser, oder sie wissen, daß sie lügen, und denken der Zweck heiligt das Mittel.—Während die Gesammtausfuhr im letzten Rechnungsjahre nur um $143,451,728 größer war, als im vorletzten, belief sich die Erhöhung der Ausfuhr von Brodstoffen allein auf mehr als $171,000,000. Im Uebrigen ist unser Außenhandel thatsächlich zurückgegangen. Die riesige Getreide- und Meblausfuhr wird aber hinlänglich durch die schlechte europäische Ernte erklärt und hat mit dem McKinley'schen Tariff gar nichts zu thun. Wenn die Europäer nicht mehr durch den Hunger gezwungen sind, uns unseren Ueberschuß an Getreide abzukaufen, so werden sich die Schönheiten unserer Handelspolitik in vollem Glanze offenbaren.

Aus dem Staate.

* Unsere Staatsfair verspricht die großartigste zu werden, welche noch in Lincoln stattfand.

* Der 14jährige Albert Jackson in Loomis fiel letzthin von einem Fuder Weizen, die Räder gingen über ihn und wurde er getödtet.

* T. S. Clarkson in Omaha hat die Belohnung für Auffindung des Körpers seines Bruders, Richter J. R. Clarkson, auf $1000 erhöht.

* Die Erste Nationalbank und die State Bank in Stanton wollen jede Depositorien sein für die Countygelder und ist die Sache im Supreme Gericht anhängig gemacht worden.

* Die Vieheinfuhr nach Süd-Omaha vom 1. Januar bis letzten Samstag war wie folgt: Rindvieh, 426,491; Schweine, 1,145,654; Schafe, 78,136 und Pferde und Maulesel 7,723.

* Ein Anhänger der Glaubenskur in Beatrice, C. R. Bennett, ließ letzten Samstag sein kleines Kind an der „Glaubenskur" sterben. Vor etwa 2 Jahren starb seine Frau in Folge derselben Behandlung. Der Kerl sollte exemplarisch bestraft werden.

* Der 23jährige Joe Alton in der Nähe von Table Rock nahm am Sonntag eine starke Dosis Laudanum, wie man annimmt, weil sich seine Eltern gegen eine von ihm beabsichtigte Heirath sträubten. Vielleicht kommt er durch, trotzdem sein Zustand ein sehr schlechter ist.

* Der Viadukt der 11. Straße in Omaha ist jetzt geschlossen und wird einen neuen Boden erhalten. Das Holz zu demselben wird von $12,000 bis $15,000 kosten, d. h. aus gewöhnlichem Holz. Aus dem besten Holz doppelt so viel. Die Reparatur wird mehrere Wochen dauern.

* Jeppe Paulsen, ein Carpenter in den U. P. Shops in Omaha, fiel Montag Morgen, als er eben sein Haus wohl und munter verlassen und sich auf der Straßenbahn befand, plötzlich todt nieder, gerade als er sein Fahrgeld bezahlen wollte. Herzschlag war die Ursache. Der Verstorbene war 41 Jahre alt.

* Der Farmer Conrad Jakobi fuhr vor einigen Tagen über das Geleise in Silver Creek, als der Zug Nr. 1 mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen pro Stunde gerade durchfuhr und wurde Pferd und Buggy von demselben getroffen. Das Pferd blieb todt und das Fuhrwerk wurde vollständig demolirt, während merkwürdigerweise Jakobi fast unverletzt davonkam.

* Von Weston wurde Samstag die Entgleisung eines Frachtzuges gemeldet. Der Zug fuhr ziemlich schnell, als der Führer desselben eine offene Weiche sah. Er sprang von der Lokomotive und kam unversehrt davon, ebenso sein Heizer. Die Lokomotive entgleiste, eine Anzahl der mit Vieh, Schweinen, Corn und Hafer gefüllten Wagen wurden überworfen, auch eine Carladung Eier befand sich in den Trümmern. Der Schaden ist bedeutend.

* Robert Trooper in Hastings hat die B. & M. Eisenbahn für $20,000 Schadenersatz verklagt, wegen einem Unfall, welcher ihm vor etwa 2 Jahren zustieß. Es wurden ihm damals zwei Knochen seines linken Beines gerade über dem Fußgelenk zerquetscht und er giebt an, daß der Doktor der Gesellschaft, welcher ihn behandelte, die Verletzung nachlässig und schlecht behandelte, so daß er ein Krüppel geworden ist und niemals den Gebrauch des Gliedes wiedererlangte.

* Eine merkwürdige Schadenersatzklage wurde in Omaha gegen den Spiritualisten Clark Potter angestrengt und zwar für $20,000. Kläger ist Nathan Chamberlain, welcher sich in 1886 mit Elisabeth, einer Tochter von Potter, verheirathete. Drei Kinder entsprossen der Ehe. Chamberlain giebt in seiner Schadenersatzforderung an, daß er Potter in seinem Hause wegen der Verwandtschaft stets freundlich empfing und mit aller Achtung behandelte, daß Potter die Gastfreundschaft und das ihm bewiesene Vertrauen dazu benutzte, seine Frau zu bereden, ihn zu verlassen und durch Argumente und elterlichen Einfluß es endlich dahin brachte, daß ihm seine Tochter folgte, die Kinder zurücklassend. Einen Monat später brachte Chamberlain zwei der Kinder nach Potter's Hause, damit sie die Mutter besuchten. Sie wurden zurückbehalten und dem Vater nicht erlaubt, sie fortzunehmen oder auch nur mit ihnen zu sprechen, ebensowenig mit seiner Frau. Dafür nun, daß Potter ihm die Frau weglockte, die Kinder zurückhält und überhaupt sein Heim zerstörte, klagte er für obigen Schadenersatz.

* George Foß, ein Aufwärter im Denver Chop House in Omaha, feuerte am Montag Morgen drei Schüsse auf Laura Day, seine Geliebte, ab und schoß dann sich selbst. Die That geschah in ihrem Zimmer, Nr. 10 im Anderson Block, an der Nordwestecke von 16. und Davenport Straße. Die Ursache der Tragödie war eine billige goldene Uhr, welche Foß am letzten Freitag dem Mädchen gestohlen hatte und trotzdem sie ihn zu verschiedenen Malen aufgefordert, dieselbe zurückzugeben, hatte er dies nicht gethan. Sie machte deshalb Anzeige bei der Polizei, worauf Foß verschwand. Er kehrte jedoch Sonntag Abend zurück und schmähte Laura wegen dem was sie gethan und sagte daß die Polizei ihn suche und daß es ihm schwer falle, sich zu verstecken. Er verließ sie jedoch und kehrte am andern Morgen, etwa 10 Uhr, wieder, war sehr wüthend, schimpfte, und da er einen Revolver in der Hand hatte, wollte das Frauenzimmer das Zimmer verlassen, doch war die Thür zu. Sodann erhob Foß die Waffe und schoß dreimal auf sie und dann auf sich selbst. Sie sind Beide schwer verwundet und wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Foß, oder Faust, wie er auch genannt wird, kommt von Council Bluffs. Laura Day ist erst 17 Jahre alt und ihre Eltern wohnen in Omaha, doch weilt sie nicht bei ihnen und treibt sich schon seit einem Jahre in schlechter Gesellschaft umher.

Ein Signal-Dienst für das schwache weibliche Geschlecht besteht darin, wie die verlorene Gesundheit wiederzufinden — und ein vollständig „herabgekommenes" System wiederaufzubauen ist. Nichts in der Welt ist jedoch dafür mehr geeignet und sicherer, als Dr. Pierce's Favorite Prescription. Es curirt alle diesem Geschlechte eigenen Unordnungen, Unregelmäßigkeiten und Schwächen. Es ist das vollkommenste aller Kraefterzeugungsmittel, das Leben und Stärke zugleich dem ganzen System einflößt. Für überarbeitete, entkräftete Lehrerinnen, Putzmacherinnen, Näherinnen, „Shop-Mädchen", stillende Mütter, und alle schwächlichen Frauen im Allgemeinen, ist es die beste Erdengabe, die als appetitreizendes und kräftigendes Mittel nicht seines Gleichen hat.

„Favorite Prescription" gibt in jedem Falle vollkommene Genugthuung, oder das Geld, welches dafür bezahlt wurde, wird pünktlich zurückerstattet. Das ist die Bedingung, unter der es verkauft wird; das ist die Bedingung, die das Vertrauen, welches die Hersteller zu demselben hegen, am deutlichsten beweist. Es enthält keinen Alcohol, um dich zu berauschen, keinen Syrup oder Zucker, um deine Verdauung zu beeinträchtigen; eine ächte Medicin, und kein Getränk. Rein vegetabilisch und vollkommen harmlos für jeden Zustand des Systems. World's Dispensary Medical Association, Eigenthümer, 663 Main St., Buffalo, N. Y.

Marktbericht.

Regelmäßig in jeder Nummer korrigirt.

Weizen,	per Bushel	0.50—0.65
Hafer,	„ „	0.25
Corn,	„ „ geschält	0.32
Roggen,	„ „	0.40
Gerste,	„ „	0.25—0.45
Buchweizen,	„ „	0.40
Kartoffeln,	„ „	0.50
Butter,	„ Pfund,	0.12½
Schinken,	„ „	0.12½
Speck,	„ „	0.08
Eier,	„ Dutzend	0.12½
Hühner,	„ „	2.25—2.50
Schweine	„ 100 Pfund	4.50—4.75
Schlachtvieh	„ „ „	1.50—3.60
Kälber, fette,	pro Pfund	0.02—0.03